

Erst Wurzeln und dann Flügel für die Kleinsten

Im Kindergarten Steckenborn werden schon jetzt zehn Zweijährige betreut. Klares Konzept vom Träger. Intensive Vorbereitung für eine hohe Qualität.

VON REDAKTIONSMITGLIED
MICHAELA PRIEMER

STECKENBORN. Monatlang hat die Große Koalition über den Ausbau der Kleinkinderbetreuung gestritten. Seit gestern steht nun fest: Vom Jahr 2013 an soll es einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Kinder unter drei Jahren geben, die Zahl der Krippenplätze soll auf 750 000 aufgestockt und damit verdreifacht werden. 12 Milliarden Euro will der Staat dafür investieren.

Der erste Schritt wäre damit getan. Doch neben der Quantität der Krippenplätze, die ja nun geregelt scheint, gibt es einen weiteren Punkt, über den bis jetzt kaum gesprochen wurde: Die Qualität. „Ein zweijähriges Kind ist nicht einfach nur ein Jahr jünger als ein Dreijähriges. Diese Rechnung funktioniert nicht“, bringt es Elisabeth Pajonk, Fachberaterin für die Kindergärten des Kreises Aachen auf den Punkt. „Wer Kinder unter drei Jahren betreuen möchte, der braucht ein klares Erziehungs- und Bildungskonzept.“

Mit Zwei dabei

Nach solch einem Konzept und unter dem Motto „Bereits ab Zwei mit dabei“ nehmen schon heute einige Kindertageseinrichtungen des Kreises Aachen Zweijährige auf. Auch in der Eifel. Im Kindergarten Steckenborn können zurzeit bis zu zehn Zweijährige die Einrichtung besuchen – ein Service, hinter dem ein gut durchdachtes Qualitätsmanagement steckt, das gewährleistet, dass sich Erzieher und Kinder gleichermaßen

in der neuen Situation wohl fühlen.

„Bevor wir die ersten Kinder aufgenommen haben, hat es eine intensive Vorbereitung gegeben“, erzählt die Kindergartenleiterin Manuela Emunds-Wermeter. „Das ganze Team muss so eine Entscheidung mittragen, muss sich klar sein, was es bedeutet, solche kleine Kinder zu betreuen und muss sich entsprechend fortbilden.“

Angepasste Umgebung

Im Kindergarten Steckenborn hat man das getan. Die Gruppenstärke wurde von 25 auf 15+5 reduziert, der Kindergarten richtete sich fachlich aber auch räumlich mit mehr Ruhezeiten, mit Wickeltischen und altersgemäßem Spielzeug auf die Steppkes ein.

Besonders wichtig ist dem Kindergarten, dass sich auch die Eltern mit der Entscheidung, ihre Kinder schon mit zwei Jahren in den Kindergarten zu geben, eingehend auseinandersetzen. Deshalb wird erwartet, dass sich die Eltern die Einrichtung vorher genau anzuschauen. „Wir bereiten die Eltern intensiv vor, zeigen ihnen die Räume, führen Gespräche. Und wir sagen auch: Sie müssen die Zeit mitbringen, Ihr Kind anfangs in den Kindergarten zu begleiten“, erklärt Manuela Emunds-Wermeter. „Die Kinder müssen fühlen, dass die Eltern den Kindergarten und die Betreuerinnen für gut erachten. Erst dann fühlen auch sie sich sicher und in liebevollen Händen. Diese erste Phase entscheidet darüber, ob die Kinder hier ankommen oder



Ein bunter Haufen, der besondere Fürsorge braucht: Inmitten der Kleinsten vom Kindergarten Steckenborn wissen Elisabeth Pajonk, Fachberaterin Kindergärten beim Kreis Aachen und Kindergartenleiterin Manuela Emunds-Wermeter (rechts) genau, worauf es bei der Betreuung unter Dreijähriger ankommt. Foto: M.Priemer

nicht.“

Wie weit Zweijährige entwicklungspsychologisch hinter den älteren Spielgefährten liegen, erklärt Elisabeth Pajonk. „Für Zweijährige bedeutet der Gang in den Kindergarten eine so nie gekannte Erweiterung ihres Lebensumfeldes. Die Gruppe wird zum erweiterten Zuhause. Alleine durch die Pflege, die Zweijährige noch benötigen, entsteht ein wesentlich engerer Körperkontakt und persönliche Nähe zur Erzieherin. Die Bindung zu dieser Bezugsperson ist sehr stark.“

Schutz und Nähe

Während sich Dreijährige schon offen und mit weniger Kontakt zu Erwachsenen bewegen, seien die Kleinkinder noch scheu und extrem Schutz und Nähe suchend. „Der Wechsel einer Bezugsperson ist von dreijährigen Kindern leichter zu bewältigen. Bei kleineren Kindern hinge-

gen muss man da sehr behutsam und mit viel Feingefühl vorgehen“, weiß die Expertin.

Die Erzieherinnen merken die teils sehr großen Unterschiede vor allem in ihrer täglichen Arbeit. „Mit Zweijährigen geht alles viel, viel langsamer. Sie brauchen einen geregelten Tagesablauf, gleiche Rituale, Wiederholungen und vor allem viele Ruhephasen. Wir müssen da sehr genau heraushören, was die Kinder brauchen“, sagt Emunds-Wermeter. Oft seien den Kleinen der Trubel im normalen Kigaalltag zu viel. Sie bräuchten dann Pausen und Zeit, das Erlebte zu verarbeiten.

Noch mehr Geduld aufzubringen als sonst schon, ist das, was die Betreuerinnen im Kindergarten besonders lernen mussten. Denn das Tempo an die Kleinsten anzupassen, fordert viel Zeit und Gelassenheit. „Aber es ist eine tolle Herausforderung, die wir gerne annehmen“, sagt die Kiga-Leiterin. „Am Anfang gebt den Kindern

Wurzeln, später Flügel“ hält sie es bei der Arbeit mit Goethe. Das sei das Rezept, nach dem man bei den Kindern später reiche Früchte ernten könne.

Bedingungen schaffen

Ob es generell richtig oder falsch ist, Kinder schon unter drei Jahren in den Kindergarten zu geben, können die zwei Expertinnen nicht beantworten. „Beides, der Kindergarten mit seinen vielen Möglichkeiten aber auch die Geborgenheit zuhause, kann für ein Kind ein großer Vorteil sein“, sagt Elisabeth Pajonk. „Das müssen Eltern und Kinder aber von Fall zu Fall selbst herausfinden. Wichtig ist nur, dass wir als Träger die Bedingungen schaffen, dass sich auch ein Kleinkind im Kindergarten wohl und geborgen fühlen kann, gefördert wird und die Eltern es beruhigt und mit einem guten Gefühl hierhin abgeben können.“

„Kein gutes Gefühl“ bei Wanderstation am Pferdeweiher

Angst vor Vandalismus in Roetgen geäußert. Bedenken gegen Standort und offene Fragen. Themenrouten geplant.

ROETGEN. Das mit Landesmitteln geförderte Euregionale 2008-Projekt „Landschaftsmarken Mönchsauer Land“ sieht unter anderem die Einrichtung von Wanderstationen an vier Standorten in Mönchsauer Land, Roetgen und Simmerath sowie in Hürtgenwald vor. Über den in Roetgen vorgesehenen Standort „Am Pferdeweiher“ beriet jetzt der Umwelt-, Touristik- und Forstsausschuss. Die Geschäftsführerin der Mönchsauer Land Touristik, Margareta Ritter, informierte die Ausschussmitglieder über das Projekt.

80 000 Euro Kosten

In einem gemeinsamen Förderantrag der vier Kommunen geht es darum, dass von der Ausweisung des Premium-Wanderwegs Eifelsteig auch die beteiligten Ortschaften partizipieren können, erläuterte Margareta Ritter, die das Projekt federführend betreut. Die naturräumlichen Reize sollen „touristisch qualitativ hochwertig und innovativ“ entwickelt und vermarktet werden.

Dazu zählen neben den Wanderstationen auch die Entwicklung von Themenrouten, die nach den Vorgaben für den Eifelsteig ausgeschildert werden – in Roetgen ist dies ein Rundweg, der über das Naturdenkmal Rakkesch und das NSG Struffelt führt – und eine künstlerische Ergänzung für den „anspruchsvollen Gast“ durch ein Land-art-Festival in zweijährigem Rhythmus. Dazu solle ein Wettbewerb unter Künstlern ausgeschrieben werden.

Während die beiden letzten Punkte einstimmig gebilligt wurden, wurde über die Einrichtung einer Wanderstation und hier besonders über den Standort am

Pferdeweiher eingehend diskutiert.

Die vier Wanderstationen sollen mit einem Budget von je 80 000 Euro nach einheitlichem Konzept und Design, das sich an Eifelsteig und Nationalpark ausrichtet, eingerichtet werden und Wanderern eine über eine bloße Schutzhütte hinausgehende Infrastruktur bieten.

Stephan Speitkamp (CDU) und Karsten Knoth (SPD) wiesen da-

rauf hin, dass man schon jetzt am Pferdeweiher immer wieder mit Vandalismus zu tun habe und befürchteten eine weitere Zunahme. Gefragt wurde in diesen Zusammenhang nach Überwachung und Instandhaltung. Dazu konnte Margareta Ritter jedoch nichts sagen, das sei Sache der Kommunen. Sie merkte dazu nur an, dass demjenigen, der den wirtschaftlichen Nutzen von einer Wanderstation habe (Gastronomie?), auch eine

Ordnungspflicht auferlegt werden könnte. Zur möglichen Finanzierung von Folgekosten wurde das Anbringen von Werbung ins Gespräch gebracht.

Grundsätzlich waren alle Ausschussmitglieder für die Einrichtung einer Wanderstation, aber die Bedenken gegen den Standort brachte Silke Jüttner (Grüne) auf den Punkt „Ich habe kein gutes Gefühl.“ Fritz Ehrig (CDU) und Willi Axer (SPD) warnten jedoch

eindringlich davor, allein schon vor Befürchtungen von Vandalismus zu kapitulieren. Bürgermeister Manfred Eis nannte als Vorteile für den Standort Pferdeweiher auch, dass die Flächen im Gemeindeeigentum sind und es auch keine Probleme mit Bebauungsplänen geben werde. Ein gewisser Schutz sei allein durch die zu erwartende stärkere Belegung des Ortes gegeben.

Einen Standort am gegenüberliegenden Bahnhof, den Dr. Georg Dittmer als „ideal“ ins Gespräch brachte, musste Margareta Ritter ausschließen, weil dieser auf belgischem Gebiet liegt und hier NRW-Fördermittel nicht eingesetzt werden können.

Knackpunkt

Angesichts der vielen ungelösten Fragen – ein Knackpunkt ist auch die Einrichtung von sanitären Anlagen – wurde ein Beschluss zurückgestellt und die Verwaltung beauftragt, im Bauausschuss konkret zu Fragen der Infrastruktur und zu eventuellen Alternativen Stellung zu nehmen.

Allerdings drängt die Zeit, denn wie Margareta Ritter auf Nachfrage von Andrea Barkey (CDU) mitteilte, sollen die Wanderstationen schon im nächsten Frühjahr in Betrieb genommen werden und müssen bis Ende August 2008 abgerechnet werden.

Die Voraussetzungen für die Einrichtung der drei anderen Wanderstationen sind günstiger als in Roetgen, weil durch die Anbindung an das Nationalparktor in Höfen bzw. an die Infopunkte in Einruhr und Zerkall sowohl eine Infrastrukturfunktion gegeben ist. (heg)



Der Pferdeweiher ist als Standort für die Roetgener Wanderstation vorgesehen. Das idyllische Plätzchen an der Bundesstraße ist bei Jugendlichen als Treffpunkt beliebt. Foto: Helga Giesen

ANGEMERKT

Die Grenze lebt

Gerade im Grenzland fühlen sich die Europäer ganz toll europäisch. Grenzenlos in ihrer staatstragenden Bedeutung sind die vielen Worte über das Europa ohne Grenzen. Es stimmt zwar, dass in Petergensfeld keine Schranke mehr fällt und in Fringshaus der Zoll nicht mehr potentielle Rauchwaren-Einkäufer im Visier hat, aber die Staatsgrenzen sind durchaus noch vorhanden, egal wie das mit den Grenzen in den Köpfen aussieht.

So wäre zum Beispiel der Bahnhof in Roetgen ein sehr diskutabler Standort für die geplante Wanderstation, vielleicht sogar besser als der Pferdeweiher, der in Roetgen keinen guten Ruf genießt.

Doch der Standort Bahnhof fällt sogleich aus der Wertung, weil er mitten in Roetgen auf belgischem Staatsgebiet liegt, und die Richtlinien sehen vor, dass auf belgischem Gebiet keine NRW-Fördermittel eingesetzt werden.

Es handelt sich bei den Wanderstationen übrigens um ein „Euregionale-Projekt.“ Das steckt zwar der Name Europa drin, aber heraus kommt dabei nichts - zumindest nicht für Roetgen. (P. St.)

Eifelwetter



Maikühl

Die Lage: Die „Kalte Sofie“ als letzte der Eiseiligen gab sich gestern in der Eifel nicht die Ehre. Dennoch war es in den frühen Morgenstunden ausgesprochen kalt, und in der Nacht hatte eine Regenfront die Eifeler Erde mit annähernd 20 Liter/qm getränkt. Heute gibt sich Tief Hajo die Ehre. Seine Kaltfront lässt uns mit frischen Winden erneut die Maikühle spüren. Auch an Christi Himmelfahrt können sich die Temperaturen nicht erheben, und wer denn glaubt, er müsse den „Vatertag“ im Freien begehen, sollte mit wärmender Kleidung und Regenschirm vorsorgen.

Heute und morgen: Nur wenig Sonne hält Tief Hajo am Mittwoch für uns bereit. Zeitweise regnet es. Zum Teil fallen gewittrige Schauer. Die Temperaturen erinnern nicht an schöne Maitage: Imgenbroich und Konzen müssen mit 11 Grad im Maximum auskommen. Auch in den Nordeifeler Tallagen rund um den Rursee bleibt das Quecksilber schon bei 13 Grad hängen.

Der Wind weht frisch aus Nordwest. An Christi Himmelfahrt setzt sich das kühle und nasse Maiwetter fort. Die Sonne ist nur selten zu sehen, und wir erwarten einzelne Schauer.

Weitere Aussichten: Am Freitag unter Zwischenhocheinfluss freundlich, meist trocken und 18 bis 21 Grad warm. (bf) Mehr dazu: www.eifelwetter.de

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG
EIFELER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Mönchsauer Land, Imgenbroich,
Tel. 02472/9700-30, Fax 02472/9700-49.
e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Raimund Palm (verantwortlich), Heiner Schepp,
Peter Stollenwerk.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Ralf Huppertz 02472/970021
Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17,
52152 Simmerath,
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.